



# Erwachsen glauben

■ Wann ist man eigentlich erwachsen? Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich mit 18 Jahren den Führerschein gemacht habe. Dann fuhr ich das erste Mal mit dem Auto meiner Eltern auf den Straßen von Bad Vilbel herum. Und siehe da: Niemand empfand das als Anmaßung! Niemand hupte und gab mir zu verstehen, dass ich mich unberechtigter Weise in den Verkehr einordnete. Ich gehörte nun dazu. Ich war Teil der Erwachsenen-Welt und ein vollberechtigter Verkehrsteilnehmer. Es mag komisch klingen, aber der Führerschein war fast so etwas wie der Initiationsritus in die Welt der Erwachsenen. Für andere war es vielleicht ein anderes Erlebnis, z.B. der Schulabschluss oder der Auszug aus dem Elternhaus. In allen Kulturen gibt es solche Schwellen zum Erwachsensein. Und oft ist das Überschreiten dieser Schwelle verbunden mit bestimmten Ritualen. In Sachen des Glaubens ist die Konfirmation ein solches Schwellenritual. Die Konfirmation signalisiert: Jetzt bin ich mündig in allen Fragen des Glaubens. Nun reicht es nicht mehr, nur das nachzusprechen, was andere mir vorgegeben haben. Ich bin nun selbst verantwortlich für die Entscheidungen, die mit dem Glauben zu tun haben.

Mit 14 Jahren darf man auch selbst entscheiden, ob man am Religionsunterricht teilnehmen will. Man kann selbst entscheiden, ob man in die Kirche eintreten oder austreten will. So ist es mit dem Erwachsenwerden: Es bedeutet nicht nur, dass ich neue Dinge tun kann. Es gibt auch einiges, was ich nun tun muss. Nicht nur Rechte, sondern auch neue Pflichten erwarten mich. Und je älter ich werde, desto weitreichender sind die Entscheidungen, die ich selbst treffen muss. Vor kurzem sagte mir ein Kind: „Ich will nie erwachsen werden.“ Auf die Frage, warum denn nicht, antwortete es: „Weil man dann nicht mehr so viel spielen kann. Man muss arbeiten, und man muss so viele Entscheidungen treffen.“ Ja, so ist es. Und genau deshalb gibt es viele Menschen, die sich dem Erwachsensein entziehen. Sie bleiben lieber in dem Modus des Kindes, das der Verantwortung ausweicht, und hoffen, dass irgendwann sie schon schützen wird vor den Konsequenzen ihres Handelns. Aber es führt kein Weg daran vorbei: Früher oder später müssen wir erwachsen werden. Das gilt auch für den Glauben. Sonst wird unser Kinderglaube irgendwann so klein, dass wir aus ihm herauswachsen und er nicht mehr zu unserem Leben als Erwachsener passt. Erwachsen glauben bedeutet: Sich den schweren Fragen stellen und ungeklärte Fragen aushalten. Erwachsen glauben heißt: Den Glauben nicht an

andere delegieren, sondern selbst entscheiden: Was glaube ich? Welche Rolle soll der Glaube für mein Leben spielen? Erwachsen glauben bedeutet auch: Unterrichtet sein, sich auskennen und auskunftsfähig sein. In unserer Gemeinde sind viele Erwachsene, die auf diesem Weg unterwegs sind. In den Gottesdiensten erhalten wir dazu Anregungen. Viele Gottesdienste werden in Teams vorbereitet und lassen die Erfahrungen von Menschen einfließen. In musikalischen Erzählcafés erzählen Menschen aus mehreren Generationen von ihren Erfahrungen mit Kirche und Glauben. Viele Erwachsene in unserer Gemeinde, inzwischen über 100 Personen, treffen sich regelmäßig in einem der 11 Hauskreise, um über Glaubens- und Lebensfragen zu sprechen und Gemeinschaft zu erleben. Vielen ist noch unsere Aktion Was-dir-gut-tut aus dem Herbst 2008 in Erinnerung. Mit diesen sechs Abenden, ihrer Vorbereitung und ihren Nachwirkungen ist das Gespräch über Glaubensfragen stärker in den Blickpunkt der Erwachsenenarbeit gerückt. Immer wieder spannend sind auch die Diskussionen im Rahmen der Theologischen Gespräche, die ungefähr einmal im Monat im Gemeindezentrum stattfinden. Aber Erwachsene in unserer Gemeinde reden nicht nur, sie singen auch. Und wie! Über 70 Sängerinnen und Sänger treffen sich wöchentlich zur Probe des Gospeltrain. Gerade haben wir den Gospeltrain wieder in Aktion erleben können. Außerdem finden Erwachsene in verschiedenen musikalischen Projekten ihren Platz in der Gemeinde. Sei es im Musical im letzten Jahr oder im Projektchor, der vor kurzem ein gelungenes Konzert hatte. Die Senioren (ab 70 Jahren) treffen sich zweimal im Jahr zu einer Feier, an der über 80 Personen teilnehmen. Und einmal im Monat lädt Pfarrer Sautter zu einem Gesprächskreis im Quellenhof ein, an dem zwischen 20-30 Personen teilnehmen. Erwachsen glauben – dafür ist viel Raum in unserer Gemeinde.

JENS MARTIN SAUTTER

## Diakoniestation zieht um

■ Am 31.12.2010 oder 31.1.2011 wird es soweit sein: Die Diakoniestation wird ihren Standort im Grünen Weg 6 verlassen und auf den Heilsberg umziehen. Das hat der Vorstand des Zweckverbands einstimmig beschlossen. Damit geht eine lange Tradition zu Ende. Auch wenn dieser Schritt schmerzhaft ist, waren es letztlich gute Gründe, die für den Umzug gesprochen haben: Auf dem Heilsberg wird die Diakoniestation ihre Räume mitten im neu entstehenden Altenzentrum beziehen. Dort werden z. Zt. 80 neue Seniorenwohnungen gebaut. Außerdem befinden sich in demselben Gebäude ein niedergelassener Arzt und ein Physiotherapeut. Betreutes Wohnen und ein Pflegeheim gehören ebenfalls zu dem

gesamten Komplex. Mit einer ambulanten Pflegestation wird das Angebot komplettiert. Im Hinblick auf die starke Konkurrenzsituation ist der neue Standort also ein klarer Vorteil. Für die Patienten in der Kernstadt wird sich durch diesen Umzug nichts ändern. Die Arbeit der Schwestern wird genauso fortgeführt wie bisher. Auch die Zugehörigkeit der Station zu den einzelnen Gemeinden des Zweckverbandes (dazu zählt auch die Christuskirchengemeinde) wird sich nicht ändern. Das einzige, was sich ändert, ist der Standort. Und das bedeutet für uns als Gemeinde zum einen Abschied nehmen, zum anderen Ausschau halten nach einer neuen Nutzung der Räumlichkeiten.

## Leitbild

Getragen von der Liebe Gottes wollen wir miteinander unseren Glauben in einer lebendigen Gemeinde vielseitig und lebensnah gestalten. Im Auftrag und begleitet von Jesus Christus sind wir für alle Menschen offen und laden sie ein, den Weg des Glaubens mitzugehen. Dabei bringen wir die Vielfalt unserer Erfahrungen mit Gott und unsere jeweiligen Fähigkeiten ein.

Evangelische  
Christuskirchengemeinde



I N D I E S E R A U S G A B E

- 2 Neues von der Kirchenmaus  
Neues aus dem Dekanat

---

- 3 VIP: Tanja Tahmassebi-Hack  
Grüße aus Südafrika

---

- 4 **Passiert - notiert**  
Eine tolle Feier für drei  
Dienstjubiläen  
  
Wenn Unmögliches  
möglich wird ...

---

- 5 **Passiert - notiert**  
Fragebögen zum  
Treffpunkt Gottesdienst  
  
Weltgebetstag  
Kirche anders

---

- 6 **Erwachsen glauben**

---

- 7 **Erwachsen glauben**

---

- 8 Hauskreis  
Gebetsgarten

---

- 9 Freud und Leid  
in unserer Gemeinde  
Seniorengeburtstage

---

- 10 Gemeindeadressen  
Regelmäßige Veranstaltungen

---

- 11 Gemeindekalendar

---

- 12 ZACK-Infoecke



**„Wir feiern im Park“**  
Gemeindefest vor dem Kurhaus  
9. Mai von 10 bis 17 Uhr

Gottesdienst, Krabbelgottesdienst,  
Gospel & Rock, Menschenkicker,  
Bücherflohmarkt, Kinderprogramm  
Würstchen, Kuchen, Cocktails, Bier ...

## Neues von der Kirchenmaus

Der Frühling ist da! Und es dauert nicht mehr lange, da könnte es sein, dass die Kirchenvorstandssitzungen noch vor Einbruch der Dunkelheit enden. Zumindest wenn sie so zügig ablaufen wie die Februar- und März-sitzung. 22.05 Uhr und 22.17 Uhr sind dort auf den Protokollen als Sitzungsende vermerkt. Der neue KV arbeitet also sehr diszipliniert und strukturiert- und das freut nicht zuletzt mich, die Maus (dann ist in meinem Heim schneller Ruhe und ich kann früher schlafen ☺)

Nun zu den interessanten Punkten der vergangenen Sitzungen. Spannendes Schwerpunktthema, das den KV sicher noch eine Weile begleiten wird, waren die Ausführungen des Orgelsachverständigen Thomas Wilhelm, der dem KV das Orgelgutachten vorstellte und Rückfragen beantwortete. Eine inhaltliche Diskussion wird folgen.

Für den Verwaltungsausschuss beschloss der KV die Entsendung von Hartmuth Schröder in den Gründungsvorstand der Integrationsstiftung Wetterau. Ursel Metz und Werner Betz wurden mit der jährlichen Prüfung der Kollektenkasse beauftragt. Außerdem beschloss der KV, dass für Nichtmitglieder der Gemeinde die Auferstehungskirche für kirchliche Trauerfeiern sowie Trauungen zur Verfügung gestellt werden kann. Dies dann in Absprache mit dem/der Pfarrer/in und gegen eine Gebühr von 100 €.

Einziger Beschluss für den Bauausschuss war die Zustimmung für die Kosten der Sanierungsmaßnahmen am Pfarrhaus Süd, die sich auf 131.600 € belaufen und aus Eigenmitteln,

dem Ökofond sowie einem Zuschuss der Landeskirche finanziert werden.

Der Jugendausschuss bat um die Anschaffung einer Sitzgruppe mit Tischen und Bänken sowie um die Bezuschussung der anstehenden Jugend- Mitarbeiterfahrt zu je 30 € pro Teilnehmer. Beides wurde einstimmig beschlossen.

In der „Arche Noah“ werden eine FSJ-Stelle und zwei Sozialassistentenstellen besetzt, mehr gab's aus dem Kitausschuss nicht.

Dafür hatte sich der Gottesdienstausschuss viele Gedanken gemacht, von denen einige mit KV-Beschlüssen abgesegnet werden mussten:

1. Die Gottesdienste an Silvester und Neujahr sollen nächstes Mal beide um 17 Uhr stattfinden. 2. Der KV dankte dem Chill Church Team für seine Arbeit. 3. Der Gottesdienst in der Auferstehungskirche, der jetzt offiziell (mit 9 Ja-, 1 Gegenstimme und 2 Enthaltungen) Abendgottesdienst heißt, findet immer samstags um 16.30 Uhr statt. 4. Gottesdienste ohne Besonderheiten, Abendmahl oder Taufen sollen nicht über 60 Minuten dauern, mit ihnen nicht über 75 Minuten. 5. Es werden 30 kleine Kelche zur Ergänzung des Abendmahlsgeschirrs in der Christuskirche für insgesamt 660 € angeschafft.

Zuletzt bat der KV noch den Förderverein, die Öffentlichkeitsarbeit der Christuskirche (hier insbesondere ZACK) ab 2010 mit jährlich 5000 € zu unterstützen. Dem stimmte der KV zu und so können Sie sicher sein, dass Sie auch weiter die ZACK (und damit natürlich auch Ihre Maus ☺) lesen können.

Da wieder viel los war in der Gemeinde, gab es entsprechend viele Rückblicke (hier eine Kurzübersicht):

1. Der **Jubiläumsgottesdienst** mit anschließendem Essen für die Fördervereinspender war sehr schön (so schicke Tische und feines Essen habe ich in meinem Mauseleben in der Kirche noch nicht erlebt!) 2. Der **Partnerschaftsgottesdienst** war eine gelungene, runde Veranstaltung. 3. In der **Kirchensynode** wurde eine neue Kirchenordnung beschlossen. 4. Der **Gottesdienst mit Nachberufung** der EJW-Mitarbeiterinnen war sehr schön. 5. Das **Mitarbeiter treffen** war sehr gelungen und bereichernd (siehe Fotos). 6. Qualitativ richtig gut war das **Konzert des Projektchors**, das leider aber mit 45 Besuchern nur mäßig besucht war. 7. **Purcell Brass** hatte einen sehr guten Auftritt in unserer Gemeinde. 8. Beim **Weltgebetstag** lief die Vorbereitung prima und der Gottesdienst war gut besucht. 9. Die schöne **Orgelandacht** war mit ca. 20 Besuchern leider wenig besucht. 10. Der **Gebetsgarten** war mit 14 Tagen Veranstaltungszeit für (Schul-) Besuche etwas knapp, er kam aber in der Kreativitätsvielfalt super an. 11. Die **Einführung der Vorkonfirmanden zum Abendmahl** war sehr gut besucht, leider war es sehr laut.

Zuletzt noch ein Rückblick/Ausblick, der den KV beschäftigt, bei dem aber auch Sie sich gerne angesprochen fühlen dürfen: **Der Fahrdienst**, den wir für den Abendgottesdienst und den Treffpunkt Gottesdienst anbieten, ist schwer nur von KV-Mitgliedern abzudecken

(wobei sogar die Maus Auto fährt ☺). Deshalb wäre es prima, wenn sich unter den ZACK-Lesern noch ein paar Fahrfreudige finden würden, die sich im Gemeindebüro melden.

Ihre Maus wäre stolz auf Sie!

In diesem Sinne  
und herzlichen Grüßen,

IHRE  
KIRCHENMAUS



Beim Mitarbeiter treffen:  
Benita Höll zündet am Altar eine Kerze an  
Arbeitsgruppe beim Mitarbeiter treffen



Werner Kristeller begrüßt die Anwesenden  
beim Mitarbeiter treffen



## Aus dem Ev. Dekanat Wetterau

Ende März hat die neue Dekanatsynode Wetterau zum ersten Mal getagt. Nachdem im November die neu gewählten Kirchenvorstände ihre Arbeit aufgenommen hatten, waren Vertreter für die Dekanatsynode zu bestimmen. Aus unserer Gemeinde sind Pfarrer Dr. Klaus Neumeier, Michael Kindsvater, Judith Reitz und Tobias Utter in die Dekanatsynode delegiert. Die rund 150 Vertreter aus dem fast 90.000 Mitglieder starken Dekanat Wetterau (eines der größten in der EKHN) hatten auf ihrer ersten Sitzung einen mehrstündigen Wahlmarathon zu bewältigen: Dabei mussten vor allem der Vorstand des Dekanates und die Delegierten für die Kirchensynode der EKHN

gewählt werden. Wie bisher ist dabei die Christuskirchengemeinde prominent vertreten: Tobias Utter leitet weiterhin als ehrenamtlicher Vorsitzender („Präses“) Synode und Synodenvorstand. Utter und Pfr. Neumeier wurden wie bisher in die Gesamtsynode der Landeskirche gewählt, die Ende Mai zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen-treten wird. Mit Pfarrer Werner Krieg aus Massenheim wurde ein weiterer Vilbeler mit einem wichtigen Amt betraut: Mit einem Viertel seines Dienstumfangs ist er einer von zwei stellvertretenden Dekanen und steht so Pfarrer Jörg Michael Schlösser zur Seite.

KLAUS NEUMEIER

**Stephan Lehr**  
Gas - Wasser - Heizung  
Sanitärinstallations GmbH  
Hanauer Straße 2 a  
61118 Bad Vilbel  
Tel.: 0 61 01 / 50 00 66  
Fax: 0 61 01 / 50 00 67



**Georg Müller**  
Steinmetzmeister



NATURSTEINE GRABMALE FLIESEN

Büro und Verkauf

Ausstellung und Verkauf

HERMANN ECKHARDT SÖHNE  
DACHDECKERMEISTER



GEGR. 1899

Inhaber Wilhelm Eckhardt jun.

Siesmayerstraße 22 · 61118 Bad Vilbel  
Telefon 0 61 01 / 1 22 22 · Telefax 0 61 01 / 1 25 23

Keine Zeit? Auto in der Werkstatt? Krank zu Hause?  
Rufen Sie an, schicken Sie uns ein Fax oder eine Mail!

**PARK-APOTHEKE**

Dr. J. Würschmidt

Frankfurter Str. 51 - 53 · 61118 Bad Vilbel  
Telefon 0 61 01 / 17 99 · Fax 0 61 01 / 13 21  
www.park-apotheke-bad-vilbel.de  
e-mail: park-apo61118@t-online.de



**Schmidt**



Herbert Schmidt GmbH  
61118 Bad Vilbel · Ritterstraße 25 · Tel. 0 61 01 / 50 00 47 · Fax 0 61 01 / 50 00 48  
www.schmidt-vilbel.de

SCHREINEREI  
MÖBELANFERTIGUNG · INNENAUSBAU  
Deckenverkleidungen · Verglasungen  
Lieferung und Einbau von Holz,  
Kunststoff- und Alufenster · Türen aller Art

BESTATTUNGSINSTITUT  
ERD-, FEUER- UND SEE-BESTATTUNG  
Erledigung sämtlicher Formalitäten  
Überführungen zu allen Friedhöfen  
Wir sind jederzeit erreichbar.

# VIP Tanja Tahmassebi-Hack

**ZACK spricht heute mit Tanja Tahmassebi-Hack, der Leiterin des Spatzenchores der Christuskirchengemeinde.**

**ZACK:** Frau Tahmassebi, seit wann leiten Sie unseren Spatzenchor und wie kam es dazu?

**T.T.:** Die Leitung habe ich im August 2007 übernommen, als die damalige Leiterin, die Dekanatskantorin Nilani Stegen, in Mutterschaftsurlaub ging. Aber das passierte nicht aus heiterem Himmel, sondern hatte eine längere Vorgeschichte. Anfangen hat es damit, dass meine Tochter Lilly in die Arche Noah, den Kindergarten der Christuskirche, kam, in der schon mein Bruder seinen Zivildienst abgeleistet hatte. Mit der Friedensgruppe, in der Lilly war, habe ich dann ab und zu gesungen. Schon bald zeigten sich auch die anderen Gruppen interessiert und so kam es, dass ich jeden Mittwoch mit allen Arche Noah-Kindern, die Lust hatten, eine Gesangsstunde machte. Der Schritt zur Leiterin des Spatzenchores, in dem zur Zeit etwa 50 Kinder von 4 bis 8 Jahren regelmäßig singen, war dann nicht mehr sehr groß.

**ZACK:** Was machen Sie mit den Kindern? Einfach nur singen?

**T.T.:** Im Prinzip ja; denn singen ist wichtig für die Sprach- und Stimmbildung von Kindern. So ein Lied wie „Summ, summ, summ, Bienchen summ herum“, ausdrucksvoll vorgetragen, übt ganz wesentlich die Mundmuskulatur. Aber ich versuche auch, den Kindern spielerisch ein Basiswissen über Musik zu vermitteln. So lernen sie, was ein Takt in der Musik bedeutet – z.B. 3/4 oder 4/4 –, was ein Violinechlüssel ist, welche Stimmlagen es gibt – z.B. Sopran, Alt, Tenor – und wie man auf dem Klavier die Tonleiter anschlägt. Hinzu kommt das Auswendiglernen von Liedtexten, wobei das die einfachste Übung ist. Kinder saugen Texte auf wie ein Schwamm – einmal gesungen, schon können sie ihn auswendig. Ein kleiner, aber nicht unwichtiger Nebeneffekt: Die

alten Kinderlieder bleiben in den Köpfen erhalten und können später an die nächste Generation weitergegeben werden.

**ZACK:** Ist es nicht sehr schwer, von 50 Kindern 45 Minuten lang Aufmerksamkeit zu verlangen?

**T.T.:** Obwohl die Kinder begeistert bei der Sache sind, würde ich das wahrscheinlich allein nicht schaffen, wenn ich gleichzeitig zur Chorleitung noch Klavier spielen müsste. Da hilft mir zum Glück Yuka Pirschel als Co-Repetitorin. Übrigens erhalten wir beide als Übungsleiter eine kleine finanzielle Entschädigung vom Förderverein der Christuskirche. Danke den Spendern!

**ZACK:** Wenn man hört, mit welcher Begeisterung Sie über die Musik sprechen, könnte man glauben, Musik sei Ihr Leben.

**T.T.:** Ja, das ist sie auch. Ich bin mit Musik aufgewachsen. Mit meiner aus dem Bayerischen Wald stammenden Mutter und meiner Großmutter habe ich oft und gern Volkslieder gesungen. Auch war ich ein glühender Fan von „Disco“ mit Ilja Richter. Mein Musiklehrer hatte mir sehr ans Herz gelegt, Musik zu meinem Beruf zu machen. Aber als brave Tochter habe ich auf meinen Papa gehört – der übrigens gebürtiger Iraner ist, aber schon fast 50 Jahre in Deutschland lebt, daher also mein Nachname – und erst einmal „etwas solides“ gelernt. Ich ging auf eine Privatschule, lernte Englisch, Französisch und Spanisch und erhielt zum Abschluss ein Diplom als handelskammergeprüfte Europa – Direktionsassistentin. In diesem Beruf arbeitete ich dann auch einige Jahre. Die Musik war in dieser Zeit nur Begleiterscheinung, aber nie ganz verschwunden. So nahm ich nebenbei klassischen Gesangsunterricht und sang in einer Band. Zur Musik zurück fand ich, als ich den Job wechselte und bei Sony Music im Musikmarketing tätig wurde. Als Sony dann nach Berlin umzog, ging ich nicht mit – zumal mein

## Porträt

**Tanja Tahmassebi-Hack**  
geboren am 6. Dezember 1969  
in Frankfurt am Main  
verheiratet mit Jochen Hack  
wohnhaft in Bad Vilbel  
eine Tochter: Lilly, 9 Jahre



## Porträt

Mann mir einen Heiratsantrag machte –, sondern machte mich mit einem Musikverlag selbständig.

**ZACK:** Aha, daher also der „Zauberkerbis“ in Ihrer Internet- und Mail-Adresse?

**T.T.:** Ja, so heißt mein Verlag. Ich texte Kinderlieder, komponiere die Musik dazu und schreibe die Arrangements. Nachdem es sich naturgemäß etwas langsam angelesen hat, zeigt die Mundpropaganda seit einiger Zeit erfreuliche Wirkung und ich bin gut beschäftigt. Besonders gefreut hat mich, dass ich zum Ökumenischen Kirchentag im Mai in München eingeladen bin, um dort meine neueste CD „Biblich“ zu präsentieren und die Lieder ad hoc mit Kindern auf dem Kirchentag einzuüben.

**ZACK:** Musik zieht sich wie ein roter Faden durch Ihr bisheriges Leben. Sie hat sich nicht verdrängen lassen, obwohl Sie es versucht haben.

**T.T.:** Musik ist für mich – ich bin gläubige Christin, hatte sogar Religion als Prüfungsfach im Abitur – eine reiche Gabe Gottes, für die ich sehr dankbar bin. Wenn ich zwischenzeitlich andere Wege ging, so vergleiche ich das gern mit der Geschichte vom Propheten Jona, dem Gott bestimmt hatte, nach Ninive zu gehen, um die Menschen dort vor seinem Zorn zu warnen, der sich aber davor drücken und weit übers Meer fahren wollte. Erst durch seinen „Aufenthalt“ im Walbauch akzeptiert er, dass es seine Bestimmung sei, Ninive zu retten. So hat sich auch in meinem Leben Gottes Führung durchgesetzt.

**ZACK:** Ein besseres Schlusswort für unser Gespräch gibt es nicht. Möge Gott der Herr Sie auch weiterhin auf Ihrem Lebensweg begleiten.

Das Gespräch führte Michael Kindsvater

# Nico Kreiling - Grüße aus Südafrika

## Als Elternersatz in Kapstadt

■ „Diese undankbaren Jungs!“ schießt es mir mal wieder durch den Kopf: „Da lernt man seit 6 Wochen jeden Mittag mit ihm und dann kriegt er kurz vor der Prüfung kalte Füße!“ Ich war richtig traurig, als Denzil am Donnerstag, wie auch die ganze Woche zuvor, nicht zum Projekt kam, obwohl er am morgigen Freitag seine Matrik-Wiederholungs-Klausur (so etwas wie das deutsche Abi) schreiben sollte.

Es ist mehr als ein Job, den man hier in Südafrika macht. Man baut eine Bindung zu den Jugendlichen auf: Du gewinnst ihr Vertrauen und sie dein Herz. Und das auf ganz unterschiedliche Weise – man ist Lehrer, Freund und Elternersatz! Doch während man die Rolle des Freundes schon kennt und die des Lehrers schnell erlernt wird, ist es mit dem Elternersatz schwierig! Man muss sie erziehen, denn Pünktlichkeit oder Dankbarkeit müssen sie erst lernen. Aber gleichzeitig sind wir für viele die einzige Konstante – das, was sonst die Eltern sind! Und Eltern lieben ihr Kind! Sie stehen hinter ihm, egal was es tut und wie oft es sie enttäuscht.

Denzil hat mich an jenem Tag nicht enttäuscht! Als ich nach dem Projekt heim kam, saß er vor unserem Tor – mit zahlreichen Verbänden. Er war am vergangenen Sonntag zusammengeschlagen worden und war seit dem im Krankenhaus

gewesen. Er hat am nächsten Tag trotzdem die Prüfung geschrieben – was rauskommt, weiß ich noch nicht! Aber eines weiß ich: irgendwie wird er weitermachen müssen. Und dafür braucht er unsere Hilfe!



## Eine tolle Feier für drei Dienstjubiläen

■ So voll wie am Sonntag, den 21.2.2010 ist unsere Christuskirche nur zu Festen. Und genau so ein Fest wurde ja auch gefeiert: Ein Festgottesdienst zu den Dienstjubiläen von Martina Radgen (20 Jahre), Ulrike Mey (10 Jahre) und Torsten Mebus (5 Jahre). Musikalisch begleiteten uns nicht nur Orgel und Band, sondern auch der Gospeltrain, so dass es noch mehr fröhliche Musik gab als sonst. Die Predigt hielt Pfarrerin Ulrike Mey sehr eindrucksvoll zu dem Thema Gemeinde: was ist eine Gemeinde, worauf gründet sie sich. Sehr kurz zusammengefasst: Bei allem, was eine christliche Gemeinde tut, muss sie sich immer wieder auf Jesus Christus zurückbesinnen und auch versuchen, das auszustrahlen. Dann kann sie auch Menschen erreichen, die bisher noch wenig Interesse an Kirche haben.

Bei der Ehrung der drei Jubilare hatte unser Kirchenvorstandsvorsitzender Werner Kristeller viele Gebiete zu erwähnen, auf denen die Gemeindepädagogin Martina Radgen aktiv war und ist. Sie ist wohl allen Bad Vilbelem inzwischen bekannt. Als Pfarrerin hat auch Ulrike Mey ein weites Feld von Aufgaben, im organisatorischen Bereich ebenso wie im seelsorgerischen.

Torsten Mebus ist vor allem für die Musik zuständig, die inzwischen mehrere Chöre und Bands umfasst. Auf Stellwänden konnte man beim anschließenden Sektempfang Fotos aus dem Wirken der drei in den vergangenen Jahren betrachten.

Da die Stelle von Torsten Mebus komplett und die von Martina Radgen zu einem Teil von unserem Förderverein „Aktion Baum“ getragen wird (der Landeskirche fehlen die Mittel dazu), gab es im Anschluss an die Feier in der Kirche noch ein Dankeschön an die Dauerspender. Diese wurden nämlich zu einem Festessen in den Gemeindesaal eingeladen. Viele fleißige Helferinnen und Helfer haben ein mehrgängiges Menü gezaubert, mit Unterstützung eines renommierten Gastronomen aus Karben, der den Hauptgang zum Selbstkostenpreis zur Verfügung stellte. Jugendmitarbeiter stellten sich als Bedienung zur Verfügung und so konnten die Spender eine hervorragende Küche in Ruhe genießen.

BRITTA BETZ



## Wenn Unmögliches möglich wird ...

■ „Das kriegt ihr nie hin ...“ sagten tatsächlich mehrere Skeptiker vor sechs Jahren, als wir mit der Suche nach regelmäßigen Spendern für den Förderverein begannen. Im Kirchenvorstand hatten wir die Entscheidung getroffen: Wir wollen einen hauptamtlichen Mitarbeiter in der Gemeindegemeinschaft selbst finanzieren! Der Förderverein hatte zugesagt, dies wenn irgend möglich finanziell zu ermöglichen. Ein Jahr später, im Februar 2005 war es möglich geworden und Thorsten Mebus begann seine Arbeit als Gemeindefinanzier in unserer Gemeinde. Es ist möglich geworden, weil rund 100 regelmäßige Spenderinnen und Spender es möglich machen – bis heute!

Die Finanzierung der Gemeindefinanzier-Stelle ist der größte Ausgabenbereich im Förderverein, aber auch von unserer Gemeindepädagogin Martina Radgen werden erhebliche Stellenanteile vom Förderverein mitgetragen (im Weiteren wird diese Stelle von der Landeskirche finanziert). Und dann ist der Förderverein für die Gemeinde vielfältig aktiv und hat in den vergangenen Jahren unterstützt:

- die Musicalprojekte von Thorsten Mebus
- die Arbeit des Spatenchores mit Tanja Tahmassebi-Hack und Yuka Pirschel
- die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde

- die Sanierung unseres Gemeindesaales
- technische Anschaffungen z.B. für die Jugendfilmgruppe „soap“

... und vieles mehr auf Anfrage durch den Kirchenvorstand. **Kurz: Ohne die Unterstützung durch den Förderverein wäre unsere kreative und vielfältige Gemeindegemeinschaft in weiten Teilen nicht vorstellbar!**

Deswegen danken wir allen bisherigen treuen Spenderinnen und Spendern. Wir wissen: Ihr Engagement ist nicht selbstverständlich und ein wirklicher Segen für unsere Gemeinde!

**Und zugleich bitten wir herzlich um weitere und neue Spender/innen, damit wir auf dem begonnenen Weg weitergehen können und UNMÖGLICHES MÖGLICH MACHEN können!**

Bitte bedenken Sie auch, dass alle Spenden vollständig steuerabzugsfähig sind, auf diese Weise zu 100% der Gemeinde zugute kommen, Sie aber zum Teil deutlich geringer belasten, als der Spendenbetrag dies andeutet!

TOBIAS UTTER  
ALS VORSITZENDER DES FÖRDERVEREINS  
UND PFARRER DR. KLAUS NEUMEIER

- Infoblätter mit Einzugsermächtigungsdruckformulare liegen überall in der Gemeinde aus („Aktion Baum“) und sind auch auf der Homepage vorhanden.
- Oder melden Sie sich einfach telefonisch, per Fax, Mail oder Brief bei uns: Wir kommen dann gerne auf Sie zu.
- Bankverbindung des Fördervereins: Konto 6101016747 bei der Frankfurter Volksbank BLZ 501 900 00

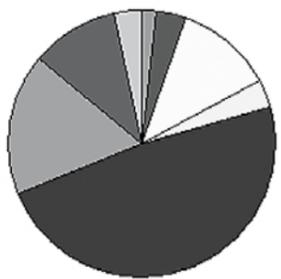


## Fragebögen zum Treffpunkt Gottesdienst

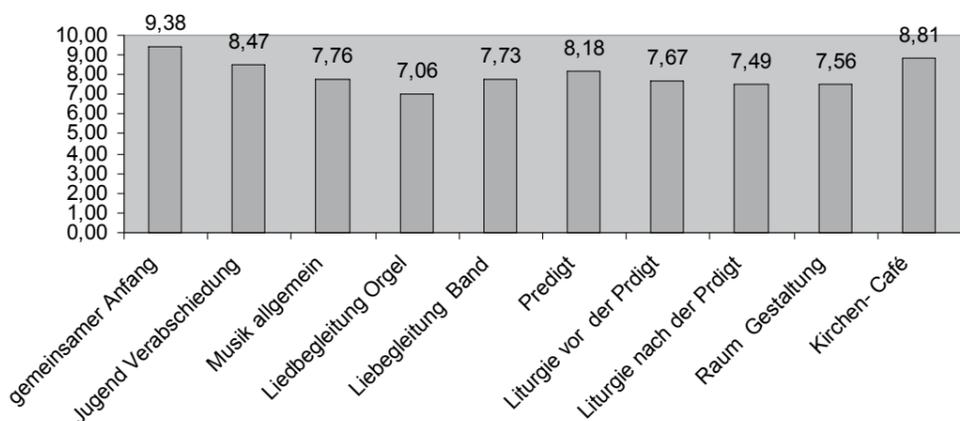
Ein Jahr nach Einführung des neuen Treffpunkt Gottesdienst gab es an den Adventssonntagen für alle Besucher die Möglichkeit, Rückmeldebögen auszufüllen. Es wurden 58 Fragebögen abgegeben, davon 28 Bögen (48%) in der Altersgruppe 36-50 Jahre.

### Hier nun einige Ergebnisse aus der Umfrage:

Durchschnittlich waren die Bewertungen aller Gottesdienstteile sehr gut, wobei der gemeinsame Anfang mit allen Altersgruppen die mit Abstand höchste Bewertung bekam.

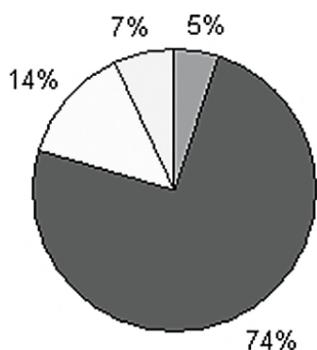


Legend for pie chart: unter 11 Jahre, 12-15 Jahre, 16-25 Jahre, 26-35 Jahre, 36-50 Jahre, 51-65 Jahre, über 65 Jahre, ohne Angabe



74% der Rückmeldungen geben an, dass der Gottesdienstbeginn um 10.30 Uhr genau richtig ist und 20 Personen (34,5%) geben dabei an, häufiger als zuvor zum Gottesdienst zu kommen, während 9 Personen (15,5%) angeben, seltener in die Christuskirche zu kommen, die dann aber alle den Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche als weiteren Gottesdienst angeben, den sie regelmäßig besuchen.

Zusätzlich zu den Zahlen gab es auf den Fragebögen die Möglichkeit, persönliche Kommentare zu notieren. Diese Wünsche und Anregungen wurden im Team Treffpunkt Gottesdienst und im Gottesdienst-Ausschuss intensiv diskutiert. Das erste sichtbare Ergebnis ist eine leichte Liturgieänderung im Anfangsteil, besonders rund um das Anzünden der Gedenkerzen für die Verstorbenen.



Legend for pie chart: zu früh, genau richtig, zu spät, keine Angabe

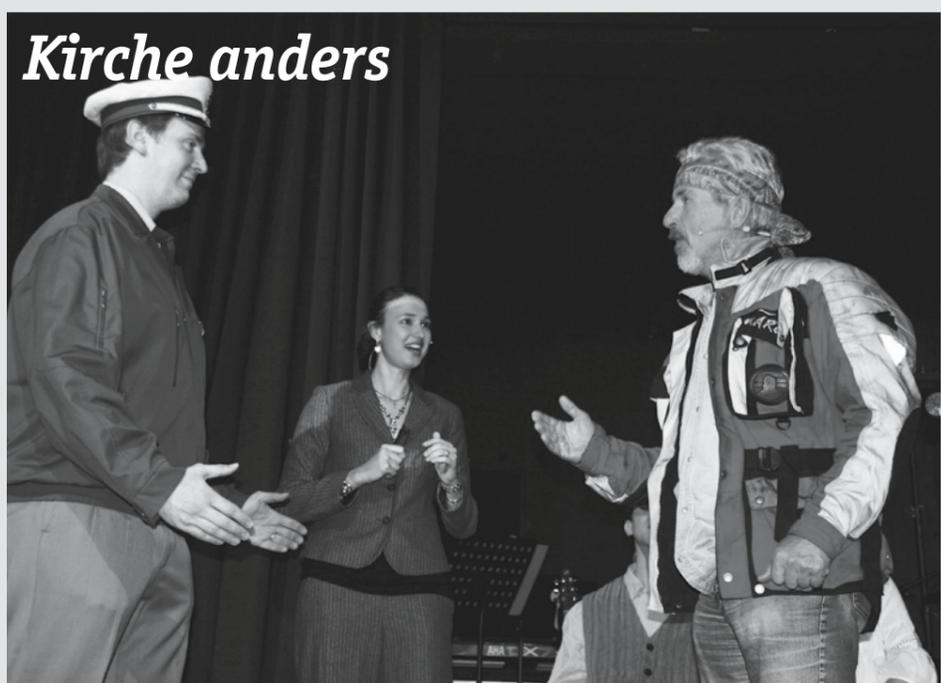
## Weltgebetstag:



Am 5. März war wieder weltweit die Feier des Weltgebetstages – in Bad Vilbel abends in und gemeinsam mit St. Nikolaus. Knapp 100 Frauen und ein paar Männer feierten nach dem Vorschlag der Frauen aus Kamerun einen lebhaften und fröhlichen Gottesdienst, in dem wir außerdem viel über die Lebensumstände der Frauen aus Kamerun erfuhren. „Alles was atmet, lobt Gott“ war das Motto des Gottesdienstes und wohl auch eine Lebenseinstellung der Christinnen Kameruns. Es war ansteckend zu erfahren, mit welcher Lebensfreude und Glaubenshoffnung sie selbst in ganz schwierigen Situationen Gott loben. Im Anschluss haben wir im Gemeindeaal von St. Nikolaus mit landestypischen Speisen, Bildern und weiteren Informationen, Gesprächen, Freude und einem abschließenden Tanz den Abend ausklingen lassen.

ULRIKE MEY

## Kirche anders



„Ich krieg die Krise“ war das Motto bei Kirche anders am 28.02.10. Trotz des widrigen Wetters war die Veranstaltung, die von Claudia Wollmann und Ilona Krauß kurzweilig moderiert wurde, gut besucht. Wie immer stimmte ein Theaterstück auf das Thema ein. Hier überzeugte Michael Schlander als krisengeschüttelter Durchschnittsbürger, dem an einem Tag zahlreiche Missgeschicke unterliefen. In seiner engagierten Predigt skizzierte Thorsten Mebus Krisensituationen des Alltags wie Burnout-Syndrom, wirtschaftliche Notlagen und Beziehungsprobleme, wobei er auch Bezug auf seine Erfahrungen als Notfallseelsorger nahm. Zum Umgang mit Krisen gab Thorsten Mebus Tipps. Man müsse ehrlich gegenüber sich selbst sein, sich Zeit nehmen und Hilfe annehmen. Man soll sich eine Person seines Vertrauens wählen und mit ihr reden. Dann empfahl er die Bibel. Hier lassen sich Lösungsstrategien finden. Seine Predigt schloss er mit dem Satz, den die Bischöfin Käßmann in dieser Woche schon einem breiten Publikum näher brachte: „Sie können niemals tiefer fallen, als in Gottes Hand“. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom „Gospeltrain“, der stimmungsvoll passende Songs zum Thema vortrug.

Landläufig wird unter dem Thema ja recht lapidar die menschliche Fortpflanzung oder zumindest Sex verstanden. Die Nächstenliebe aber war das eigentliche Thema. Die Anders Band spielte dazu den passenden Soundtrack mit Hits wie Heart of Gold, Bed of Roses oder Dein ist mein ganzes Herz. Kann man denn wirklich Liebe „machen“? Zumindest versucht haben das die Personen im Theater: Ein VHS-Kurs zum Thema „Nächstenliebe“ sollte die Delinquenten auf Vordermann bringen. Jens Martin Sautter beleuchtete in seiner Predigt ein Zitat von Dietrich Bonhoeffer: „Liebe will nichts von dem Anderen, sie will alles für den Anderen“. Sechs Übungen gab Jens Martin Sautter den aufmerksamen Zuhörern mit auf den Weg, vom Sich-selbst-annehmen bis hin zur aktiven Hilfe, die man auch üben kann: „Veränderung fängt im Kopf an.“

MICHAEL PRÖBSTEL UND MICHAEL SCHOB

Einen krönenden Abschluss der aktuellen Saison gab es am 21. März zum offenerherzigen Thema „Lass uns Liebe machen“!



## Wie finden Erwachsene zum Glauben?

■ Im letzten Jahr wurde eine Studie veröffentlicht. Sie trug den Titel: „Wie finden Erwachsene zum Glauben?“ Über 400 Personen wurden befragt, die als Erwachsene teilweise zum ersten Mal einen Zugang zum Glauben gefunden hatten. Menschen in unterschiedlichem Alter und aus ganz verschiedenen Berufsgruppen haben sich daran beteiligt. Interessant war, dass unter den Befragten viele Menschen waren, die als Kinder und Jugendliche keinerlei Verbindung zu Kirche und Glauben hatten. Die Frage nach dem Glauben kann offensichtlich auch dann virulent werden, wenn man nicht mit dem Glauben aufgewachsen ist. Aber wie kommt es, dass man sich als Erwachsener auf die Suche macht? In unserer Gemeinde erleben wir oft, dass die Kinder der Grund sind. Da kommen die Kinder plötzlich mit religiösen Fragen aus dem evangelischen Kindergarten, und man weiß die Antwort selbst nicht. Also fängt man an sich zu erkundigen, denn völlig ahnungslos will man dem eigenen Kind gegenüber ja nicht sein. So ist das Seminar „Mit Kindern im Glauben wachsen“ entstanden, das nun schon seit einigen Jahren angeboten wird. Es ist schon interessant: Es ist noch nicht lange her, da haben sich die Kinder den Glauben bei den Eltern abgeschaut. Sie

haben nachgeahmt, was sie gesehen und gehört haben. Und so sind sie langsam in den Glauben hinein gewachsen. Heute ist es fast umgekehrt: Eltern sehen, wie ihre Kinder vom Glauben reden, in der Gemeinde aktiv werden und geistliche Erfahrungen machen. Sie beobachten, wie ihre Kinder sich engagieren und kommen plötzlich selbst ins Fragen. Anfang dieses Jahres gab es dafür ein schönes Beispiel. Die Jugend unserer Gemeinde hatte zu täglichen Abendandachten im Ströbel-Areal eingeladen. Und dann saßen die Jugendlichen da und erzählten den anderen Jugendlichen und den erwachsenen Besuchern völlig selbstverständlich von ihrem Glauben. Später hörte ich, wie manche Erwachsenen sagten: „Da kann ich mir aber eine Scheibe abschneiden.“ Der Glaube von Jugendlichen kann für die Eltern irritierend sein, gerade dann, wenn sie eigentlich nicht aus einem christlich geprägten Elternhaus kommen. Aber er fasziniert auch und löst etwas in uns aus. Heute lernen die Eltern also manchmal von ihren Kindern. Nur, irgendwann sind die Kinder aus dem Haus. Das Familienleben verändert sich. Man hat plötzlich Zeit. Die oben erwähnte Studie zeigt, dass gerade in dieser Zeit viele Menschen nach dem Glauben fragen. Manch-

mal ist eine bestimmte Krise der Auslöser: der Tod eines Freundes, das Scheitern einer Ehe oder der Verlust eines Arbeitsplatzes. Aber es sind nicht immer nur Krisen, die die Frage nach dem Glauben in dieser Phase an die Oberfläche schwemmen. Bei vielen ist es auch das Gefühl: „Es muss doch noch mehr geben.“ Manche engagieren sich verstärkt in der ehrenamtlichen Arbeit, die ihnen das Gefühl gibt, etwas Sinnvolles zu tun. Andere suchen ein Hobby, das sie so intensiv betreiben, dass es die Frage nach dem Sinn des Lebens zu beantworten scheint. Und wieder andere suchen den Kontakt zur Gemeinde, weil sie spüren, dass etwas dran ist an dem Sinn, der dort im Glauben gefunden und gefeiert wird. Für mich ist die Gemeinde der Ort, wo ich dem Sinn des Lebens auf die Spur komme. Wo ich mit anderen suchen und Antworten finden kann auf die Fragen, die meine Seele bewegen. Und dabei helfen mir die Antworten der Kinder manchmal genauso wie die Ant-

worten von Erwachsenen. In den letzten Jahren haben die Kontakte zwischen Kindern und Jugendlichen einerseits und Erwachsenen andererseits in unserer Gemeinde deutlich zugenommen. Die Einführung des Treffpunkt Gottesdienstes ist in dieser Hinsicht ein wichtiger Einschnitt gewesen. Der gemeinsame Anfang mit Jugendlichen und Kindern wird von einer überwältigenden Anzahl der Gottesdienstbesucher sehr geschätzt. Auch bei den Was-dir-gut-tut Abenden 2008 waren Jugendliche, Erwachsene und Senioren dabei. Und diese generationsübergreifende Gemeinschaft hat sich bei dem Was-dir-gut-tut Wochenende 2009 fortgesetzt. Ich hoffe, dass wir diesen Weg weiter beschreiten und in unserer Gemeinde Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen einen Zugang zum Glauben finden.

JENS MARTIN SAUTTER

## Leben als Christ im Alltag



einer, der überlegt gehandelt hat, dann aber gradlinig und eindeutig. Das ist für mich in meinem Alltag ein echtes Vorbild, nicht um den „heißen Brei“ herum zu reden, sondern Stellung zu beziehen und dann auch in die Diskussion zu gehen. Für Jesus stand immer der Mensch im Vordergrund, man denke dabei nur an die Diskussionen, die er mit den Pharisäern wegen des Sabbats geführt hat. Die Liebe zu den Menschen – konkret im Berufsalltag heißt das Respekt gegenüber den Mitarbeitern und Kollegen. Praktisch bedeutet dies für mich, dass ich sehr wohl einen fachlichen Konflikt

auch mit „harten Bandagen“ diskutieren kann, dabei aber nie übersehe, dass der Mensch mir gegenüber wertvoll ist, ein Kind Gottes, so wie ich auch. Und da sind wir auch gleich beim nächsten Punkt. Meine Rolle ist in der Hierarchie des Unternehmens vielleicht bedeutsam, im Gesamtkontext des Weltgeschehens ist sie aber völlig unerheblich. Das mag zunächst sehr abgehoben klingen, aber es hilft mir als Christ ungemein zu erkennen, dass ich durch meinen Glauben eine Hoffnung in mir trage, die ungleich höher und stärker ist, als all das, was ich hier in meinem Leben je erreichen kann. Und das genau diese Hoffnung für alle Menschen gilt, egal, welche Nationalität, Bildung, Herkunft und was es noch alles an Kategorien gibt. Aber natürlich kann ich damit nicht alle Probleme und Zwänge in meinem Beruf immer so lösen, dass alle, die davon betroffen sind, zu jeder Zeit mit meinen Entscheidungen glücklich sind. Hier hilft dann wirklich nur noch beten. Beten und Gott um Unterstützung bitten, mir klar darüber werden, dass ich diese Möglichkeit als Christ habe – und das ist wirklich wunderbar. Zu Beginn habe ich geschrieben, dass Christ sein nicht nur in der Kirche stattfindet – aber zum Glück eben auch da. Nicht nur eine Predigt und ein schöner Gottesdienst können bei mir durchaus auch auf den Berufsalltag ausstrahlen, auch die Gemeinschaft mit anderen Menschen trägt und kann stützen. Hier komme ich mit Menschen aus unterschiedlichsten Berufen und Lebensumständen zusammen, man kommt ins Gespräch und dann wird Kirche und Glaube auf einmal ganz lebensnah und praktisch.

CHRISTOPH DIEMERLING

■ Christ sein findet ja nicht nur in der Kirche statt. Dort, im Kreis von Gleichgesinnten, ist es einfach, Christ zu sein. Klar kann man über die diversen Formen diskutieren, aber gerade in unserer Gemeinde ist das Angebot so vielfältig – da sollte eigentlich für jeden Geschmack etwas dabei sein.

Aber wie sieht es denn in meinem Alltag aus, z.B. auf der Arbeit? Wie weit kann ich im Berufsleben meinen Glauben zeigen, geht das überhaupt? Stoße ich denn als Christ nicht ganz schnell an meine Grenzen, denn auch für uns Christen gelten doch die Gesetze des Marktes, und die sind nicht immer sonderlich freundlich. Auch ich als Christ muss durchaus harte Entscheidungen treffen. Darf ich einem Mitarbeiter z.B. kündigen, wo ziehe ich für mich die Grenze in der täglichen Jagd nach mehr Umsatz und Gewinn für die Firma. Oder wie gehe ich in wirtschaftlich schweren Zeiten mit Fragen der Arbeitsplatzsicherheit, Bezahlung der Mitarbeiter oder dem Kampf um den eigenen Arbeitsplatz innerhalb des Kollektivs um?

Es wäre ein Einfaches, in ein allgemeines Jamern zu verfallen, die Umstände zu beklagen und sich zu ärgern, dass das versprochene „Himmelreich“ noch so weit weg ist. Nur, all das hilft mir in einer konkreten Situation überhaupt nicht weiter. Entscheidungen sind umgehend zu treffen und somit ist mein Handeln gefordert. Und hier kommt für mich mein Glauben ins Spiel. Jesus war doch gerade kein Zauderer, er war ganz klar entscheidungsfreudig. Aber in seinen Entscheidungen immer ein Menschenfreund,



# G THEOLOGISCHE S P R Ä C H E

Was ist die Mystik der Hildegard von Bingen? Warum war Martin Luthers Reformation so erfolgreich gewesen – und was trennt uns eigentlich theologisch bis heute von der Katholischen Kirche? Kann man Glaube und Naturwissenschaft miteinander verbinden oder haben die Radikalen auf beiden Seiten am Ende doch recht: Die christlichen Fundamentalisten oder die auf der naturwissenschaftlichen Seite um ihren Guru Richard Dawkins?

Dies sind beispielhaft einige der Fragen, die in den vergangenen Monaten bei den **Theologischen Gesprächen** Thema der Gesprächsabende waren. Immer gibt es vom Referenten einen inhaltlichen Impuls zum Thema des Abends – und dann die ausführliche Möglichkeit, miteinander und mit dem Referenten ins Gespräch zu kommen. Ein Teilnehmer hat die **Theologischen Gespräche** als das „kirchliche Volkshochschulprogramm unserer Gemeinde“ bezeichnet – und er hat sicher nicht ganz Unrecht! Vor allem aber geht es uns darum, den reichen Schatz von Theologie in Geschichte und Gegenwart zu heben, um heute im eigenen Leben Glaube und Kirche besser zu verstehen und besser leben zu können. Und dies gilt gleichermaßen für die Einzelabende und für die Seminare über mehrere Wochen.

Die Abende sind immer offen für alle Interessierten und entweder ganz unentgeltlich oder mit geringem Teilnehmerbeitrag. Bei den Seminaren über mehrere Wochen ist in der Regel eine Anmeldung erforderlich. In ZACK sind immer alle kommenden Angebote erwähnt – und ebenso in aktuell und in den Tageszeitungen.

Klaus Neumeier



## 2010 – das „Jahr der Stille“

■ „Jahr der Stille“, passt das denn zu unserer Gemeinde? Immer wieder wurde zu Beginn des Jahres diese Frage gestellt und „Ja, das passt“ war immer wieder meine Antwort. „Jahr der Stille“ bedeutet ja schließlich keinen Stillstand, sondern für mich ganz persönlich die Konzentration auf den Glauben. Ob auf Kinder- und Jugendfreizeiten, in der Konfirmandenarbeit oder bei den verschiedenen Mitarbeitertreffen der letzten Jahre, immer wieder wurden die Gottesdienste und Andachten als Highlight heraus gestellt und so war es für die Jugendmitarbeitergruppe nur logisch, dass ein „Jahr der Stille“ mit einer Andachtswoche beginnen muss, um diese besonderen Erfahrungen in eine ganz normale Alltagswoche mitten in Bad Vilbel zu holen. Alle, die an einem oder an mehreren Abenden dabei waren, konnten spüren, wie gut die Beschäftigung mit dem eigenen Glauben und die anschließende Gebetsstille tut. Diese Erfahrungen möchten wir möglichst vielen unserer Gemeinde im Laufe des

Jahres mit unterschiedlichen Angeboten ermöglichen.

Niemand von uns ist dazu in der Lage, immer nur zu aktiv zu sein. Unser Körper zeigt uns meist deutlich, wo die Grenze ist, wann er Schlaf braucht oder eine andere Ruhepause. Aber, wie ist das mit unserer Seele? Oft vergessen wir, dass Schlaf alleine nicht ausreicht, um dem ganzen Menschen die regelmäßige nötige Erholung zu gönnen. Für mich ist so eine Zeit des Auftankens regelmäßig dienstags die Abendandacht mit Liedern aus Taizé und ich freue mich schon auf eine ganze Woche in Taizé im September.

In diesem Sinne kann ich jeden nur einladen, dieses Jahr für sich bewusst zu gestalten. Finden Sie für sich die passende Form der „Auszeit“, nehmen Sie sich Zeit zum Aufbau einer ganz persönlichen Beziehung zu Gott. Gestalten Sie ihre ganz persönliche Erfahrung mit dem „Jahr der Stille“.

MARTINA RADGEN

## Unsere Kirchen – offene Häuser!



„Hier wurden wir getraut und hier wurden unsere Kinder getauft und konfirmiert! Schön, dass die Kirche offen ist!“

Diese Worte hat jemand während der Zeit der **Offenen Kirche** ins Gästebuch der Auferstehungskirche eingetragen. Sie machen deutlich, welche Bedeutung auch unsere Kirchen als Orte der Erinnerung an besondere Erlebnisse von Menschen haben können. Es ist gut, dass wir Zeiten der **Offenen Kirche** haben, in denen Besucherinnen und Besucher ganz ungestört die Kirchräume für Andacht und Stille nutzen können.

Die Auferstehungskirche ist am Wochenende geöffnet, die Christuskirche während der Werktage.

Einen anderen Zugang zu unseren Kirchengebäuden findet man über **Kirchenführungen und/oder Kirchenerkundungen**, die seit 2006 eine ausgebildete Kirchenführerin regelmäßig für Auferstehungskirche und Christuskirche anbietet. Kirchenführungen vermitteln Wissenswertes zur Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Gebäudes, zu seinem Baustil und seiner Besonderheit in der Ortsgeschichte.

**Kirchenerkundungen** fragen darüber hinaus nach der Bedeutung des Gebäudes als Kirche und eröffnen die Möglichkeit, unter diesem Blickwinkel die einzelnen Elemente und die Symbolik der Gebäude sowie die Gestaltung des Innenraumes zu untersuchen. Eine gute Möglichkeit für Religions- und Konfirmandenunterricht um aufzuzeigen, wie sich lebendiges Gemeindeleben auch in der Planung und Gestaltung seiner Gebäude, bei uns insbesondere in der der Christuskirche, widerspiegelt.

Kirchenführungen und/oder Kirchenerkundungen können gebucht, jeweils zielgruppenorientiert gestaltet werden und nach Wunsch der jeweiligen Gruppe auch die **Vorstellung der Orgel** oder den Besuch des **Friedhofs mit seinen historischen Grabmalen** mit einbeziehen.

Die Führungen sind kostenlos, Spenden werden gerne entgegen genommen.

### Nächste offizielle Führungen:

18.04.2010 - 15 Uhr

Kirchen- u. Orgelführung in der Auferstehungskirche

04.07.2010 - 15 Uhr

Kirchen- und Orgelführung in der Christuskirche

19.09.2010 - 15 Uhr

Friedhofsführung Lohstraße

MARLENE SCHRÖDER-GREIM



## Erzählcafé

Miteinander ins Gespräch kommen, Erinnerungen austauschen, staunen, wie die Zeit vergangen ist und was sich alles verändert hat, sich über alte Bilder oder Filme freuen, liebe Menschen wieder (einmal) treffen, gute Musik hören und dabei noch Kaffee und Kuchen genießen: das alles ist und war musikalisches Erzählcafé. Seit ein paar Jahren bieten wir ein so genanntes Erzählcafé, meist einmal im Jahr an.

Im Rahmen der Renovierung der Auferstehungskirche fand 2004 das 1. Erzählcafé statt: „Erlebnisse, Geschichten und Erinnerungen rund um die Auferstehungskirche“ war das Thema und wurde von Marlene Schröder-Greim und anderen „alten Vilbelern“ gestaltet.

Im Jahr 2006 gab es das nächste Erzählcafé zum Glockenjubiläum. 1956 bekam die Auferstehungskirche neue Glocken, da die vorherigen im 2. Weltkrieg eingezogen und eingeschmolzen worden waren. Das haben wir zum Anlass genommen, mit alten Bildern oder Zeitungsberichten Erinnerungen aufleben zu lassen und uns über die Bedeutung dieser Glocken auszutauschen.

Im letzten Jahr war ein Erzählcafé im Rahmen des Festes rund um die Kirchenvorstandswahlen am 21. Juni mit einigen Gästen: frühere Kirchenvorsteher/innen, Pfarrer und Dekan i.R. Trey und der „Marktfrau Marie“, die Tratsch des vorletzten Jahrhunderts lebendig werden ließ.

## Senioren in der Gemeinde



Es ist der letzte Donnerstagnachmittag im Monat, heute ist Gesprächskreis im Quellenhof. Auf den Tischen, zwischen frisch gebackenem Kuchen und Kaffee, liegen Zettel. Darauf finden sich verschiedene Aussagen zum Thema „Glück“, wie z.B. „Vergleiche anzustellen ist ein gutes Mittel, um sich sein Glück zu vermiesen“, „Glück liegt in der Erinnerung“ oder „Es ist ein Irrtum zu glauben, Glück wäre das Ziel.“ Nun bitte ich die Teilnehmer, für sich alleine die Aussagen durchzugehen und zu entscheiden, welcher Aussage sie zustimmen. Nach einiger Zeit kommt es zu einem Austausch in der Gruppe. Wie so oft geschieht es dabei, das sich zwischen den 20-30 Personen ein reges Gespräch entwickelt, das manch einem Teilnehmer noch lange nachgeht. Ich selber gehe oft beschwingt nach

## Warum wir nicht alles machen

Lästerer behaupten, wir würden alles machen – aber das stimmt nicht. Manches geht aus Zeit- oder Raumangel nicht. Anderes ist nicht angenommen worden. So haben Nachmittagsangebote für Erwachsene bei uns wenig Zuspruch gefunden und auch ganz regelmäßige Kreise für ältere Menschen haben es bei uns schwer. Wieder anderes können wir nicht durchführen, weil wir niemanden haben, der das (auch noch) machen kann. Hier sind wir übrigens immer für neue Mitarbeitende offen. Das alles sind mehr äußere Gründe, warum wir etwas nicht machen.

Anderes ist es mit den inhaltlichen Gründen. Wir wählen in jedem Bereich unserer Arbeit aus und das tun wir auch anhand unseres Leitbildes. Es steht auf jeder ZACK ganz vorne und erinnert daran, dass es uns darum geht, Glauben miteinander zu leben und zu vermitteln. Das kann und soll vielfältig und lebendig sein, das richtet sich an unter-

Und vor kurzem (am 28. März) gab es eines zum Thema Konfirmation – von den 50ern bis heute. Da erzählten Vertreter der Familie Seybold / Diemerling von ihrer Konfirmation: drei Generationen, die alle in unserer Gemeinde konfirmiert wurden – aber ganz verschieden Erlebnisse dabei hatten.

All diese Veranstaltungen waren gut besucht und viele haben es genossen, in Erinnerungen zu schwelgen, „alte Zeiten“ lebendig werden zu lassen. Aber es geht nicht nur darum. Uns ist auch wichtig, dass wir als Gemeinde uns in einem schon lange währenden Zusammenhang stellen. Die Gemeinde existiert schon lange und Christinnen und Christen in Bad Vilbel gibt es seit Jahrhunderten. Was wir heute tun und leben, steht auch im Zusammenhang mit dieser Geschichte. Vieles hat sich verändert, manches taucht immer wieder auf, einiges vermisst man, über anderes schütteln wir heute den Kopf und in ein paar Jahrzehnten tun das vielleicht andere über uns. Aber wenn wir uns an die Geschichte unserer Gemeinde erinnern, stellen wir uns bewusst in diese Tradition. Wir können hören und staunen, wie Generationen vor uns ihren Glauben gelebt haben, und ich habe dabei immer wieder heilsam gespürt, wie Gott seine Gemeinde über die Jahrzehnte hinweg durch viele und unterschiedliche Menschen bereichert und segnet. Darum wird es auch in Zukunft Erzählcafés geben.

ULRIKE MEY



Hause, weil ich dankbar bin, an dem Erfahrungsschatz der Menschen teilhaben zu können. Zu den Themen der letzten Zeit gehörten außer der Frage nach dem „Glück“ auch die Themen „Hoffnungen und Träume“, „Gastfreundschaft“, „Freundschaft“ oder „Wo finde ich Gott in dieser Welt?“ Zu den Nachmittagen erscheint neben den Quellenhof-Bewohnern auch eine kleine Zahl von externen Besuchern. Gerade unter den Quellenhof-Bewohnern spürt man jedoch, dass eine Gemeinschaft gewachsen ist, die über die Nachmittage hinaus geht. Immer wieder sind auch Menschen zum ersten Mal dabei, die über die Nachmittage den Kontakt zu anderen Bewohnern des Quellenhofs bekommen. Zum Team gehören auch Quido Faludi, der mit seinem virtuoson Spiel auf dem Akkordeon die Nachmittage musikalisch bereichert. Er begleitet nicht nur den Gesang, sondern zeigt sein außergewöhnliches Können auch bei verschiedenen Instrumentalstücken. Und schließlich sind da noch Frau Gradl und neuerdings Frau Malinski, die die Gäste mit Kuchen versorgen und dafür Sorge tragen, dass sich die Gäste wohl fühlen. Während dieser Kreis eine überschaubare Gruppe ist, in der man persönliche Erfahrungen mitteilen kann, gibt es zweimal im Jahr eine große Seniorenfeier, bei der über 80 Gäste erscheinen. Eingeladen sind Men-

schen ab dem 70. Lebensjahr. Im Advent ist die Seniorenfeier immer ökumenisch und findet abwechselnd bei uns und bei unseren katholischen Geschwistern von St. Nikolaus statt. Die Feier im Frühling findet ausschließlich bei uns statt und wurde in diesem Jahr erstmals von der Passionszeit in die Osterzeit verschoben. Wir sind gespannt, wie diese Änderung angenommen wird. Aber Senioren sind nicht nur in eigenen Veranstaltungen zu finden. Sie tauchen im gesamten Gemeindeleben auf: Sie bereichern die Gottesdienste, sind im Kirchenvorstand, bringen sich in den Hauskreisen ein und packen überall an, wo Hilfe nötig ist. In vielen Betrieben gelten Mitarbeiter ab dem 50. Lebensjahr als altes Eisen. Sie haben nicht mehr den Elan der Jungen und werden mit einer Abfindung (wenn man Glück hat) in den unfreiwilligen Vorruhestand verabschiedet. In der Gemeinde ist das anders. Da sind wir auf die Erfahrung der Älteren angewiesen. Denn sie bauen Brücken hinüber in uns fremde Zeiten. Sie tun es, indem sie erzählen – manchmal aber auch einfach, indem sie da sind. Wer alten Menschen zuhört, wer sie sieht, der erfährt, woher wir kommen und wohin wir gehen. Und diese Perspektive brauchen wir gerade in einer Gemeinde wie der unsrigen.

JENS MARTIN SAUTTER

müssen wir das nicht auch noch anbieten. Die Stadt Bad Vilbel bietet große und gut organisierte Fahrten für ältere Menschen an. Die Bürgeraktive bietet viele Konversationsgruppen an, Vereine tun vieles für die Gesundheit. Das alles ist bestimmt gut und sinnvoll und wenn andere es anbieten, freuen wir uns darüber. Aber wir machen es nicht auch noch. Manchmal ist das nicht leicht, gerade wenn Menschen zu uns kommen und sagen „Es wäre doch schön, wenn es das bei Euch auch gäbe.“ Manches wäre schön, aber im größeren Kontext gestellt, vielleicht nicht immer gut.

Wir haben immer viele Ideen und von manchen Dingen träumen wir, an manchem arbeiten wir und wir bieten vieles an – aber eben nicht alles, damit der Grund oder das Zentrum unserer Gemeinde immer erkennbar bleibt: Christus.

ULRIKE MEY

## Hauskreis-Ecke



■ Hauskreise sind ein gutes Stück Christuskirchengemeinde. Deshalb haben wir uns vorgenommen, in jeder ZACK - zunächst einmal für das Jahr 2010 - einen kurzen Blick in einen der elf Hauskreise zu werfen. So können Hauskreise voneinander erfahren (Welches Thema hat bei Euch gut funktioniert? Habt Ihr

Material dazu?) und andere Interessierte können Lust auf Hauskreis bekommen, wenn sie hören, was dort passiert. Der Startschuss für unseren Hauskreis war „Was dir gut tut“. Nachdem die sechs Abende im Herbst 2008 vorbei waren, gab es eine ganze Reihe von Menschen, die Lust am Gespräch über den Glauben bekommen hatten.

Es entstanden damals drei neue Hauskreise, und nach ungefähr einem Jahr sind zwei dieser Hauskreise zu unserem heutigen Kreis verschmolzen. Wir treffen uns alle drei Wochen Montag abends. Wenn alle Teilnehmer da sind, sind wir 12 im Alter bunt gemischte Personen, wobei die männlichen Vertreter etwas in der Unterzahl (zwei) sind. Geleitet wird der Hauskreis von Jane und Jens Martin Sautter. In der Regel beginnen wir mit informellen Gesprächen, die Gelegenheit geben, den Schokoladenvorrat auf den Tischen zu sichten und aus

dem üppigen Tee-Sortiment auszuwählen. Nach einem Lied steigen wir dann in das Thema des Abends ein. Wir haben angefangen mit einer Einheit über das „Glück“ („Was ist das eigentlich?“, und „wovon hängt das ab?“). Dann haben wir uns durch den schwierigen Propheten Amos aus dem Alten Testament gearbeitet. Seit Januar machen wir passend zum „Jahr der Stille“ eine vierteilige Einheit zum Thema „Kontemplation“. Grundlage für diese Einheit ist ein Materialpaket, das mit Teilnehmerheft und Begleit-DVD ausgestattet ist. Neben kurzen DVD-Einspielungen und Gesprächsphasen stehen kurze Übungen im Vordergrund. Im Kern geht es darum, eine uralte christliche Form der Bibel-Meditation zu lernen. Es geht um eine Form des Gebets, bei der nicht unser Reden im Vordergrund steht, sondern das Hören auf das Reden Gottes. Wir lesen kurze biblische Texte, lassen sie auf uns

wirken und tauschen uns darüber aus. Das tun wir in der Hoffnung, dass wir tatsächlich Gottes Stimme im Stimmengewirr unserer Zeit hören können. Dabei machen wir die Erfahrung, dass Gott nicht immer so redet, wie wir uns das vorstellen. Und manchmal spricht uns ein Text auch gar nicht an, wir „hören“ Gottes Stimme nicht. Zum Einüben des Hörens gehört auch, dass man das Schweigen aushalten muss oder das Reden Gottes im Unscheinbaren erkennt. Wir sind gespannt, was die Übungen und Gespräche auf lange Sicht für Spuren hinterlassen. Ich selbst jedenfalls fühle mich durch dieses Thema sehr motiviert, mehr Stille in meinem Leben zu suchen – auch dann, wenn der Hauskreis sich nicht gerade in unserem Wohnzimmer trifft.

JENS MARTIN SAUTTER

## Gebetsgarten zum Vaterunser



■ Nahezu jeder kennt das Vaterunser, die meisten der Christen auf der Welt kennen es auswendig und allein im Internet kann man es in 1400 Sprachen finden. Doch was wird eigentlich darin

gesagt? Meistens denken wir, wenn wir das auswendig gelernte aufsagen, gar nicht darüber nach, was wir eigentlich sagen, um was wir Gott bitten und was wir ihm versprechen.

Damit hat sich der Gebetsgarten in der Christuskirche beschäftigt. In 9 Stationen wurden die Verse des Gebetes, welches uns Jesus gelehrt hat, erläutert. Außerdem wurde dazu angeregt, über das Vater Unser nachzudenken und darüber, was dieses Gebet eigentlich für jeden von uns bedeutet. Wer sich darauf eingelassen hat, konnte viel über seinen eigenen Glauben erfahren.

Am Freitag, den 12. März habe dann auch ich mit meinem Religions-Kurs, der 11. Klasse des Georg-Büchner-Gymnasiums, wie auch schon einige Kurse vor uns, den Gebetsgarten besucht.

Mich persönlich hat vor allem die Station Nr. 4 „Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf

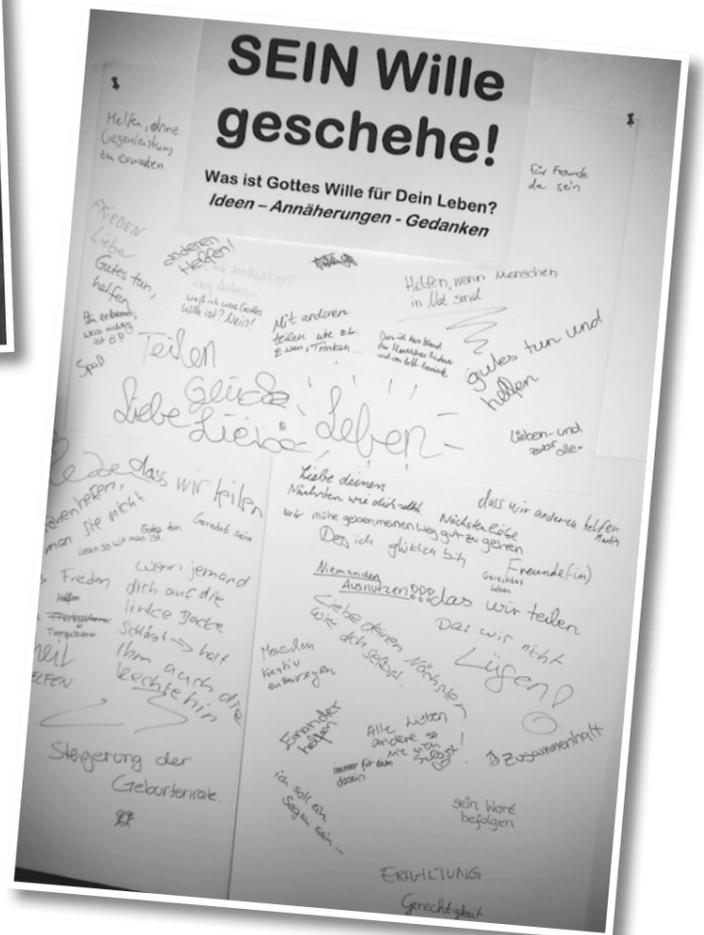
Erden“ fasziniert, sie beschäftigte sich mit der Frage, ob man eigentlich wirklich will, dass „Gottes Wille geschehe“ oder lieber der eigene. Man konnte auf kleine Zettel persönliche Gedanken zu Gottes Willen im eigenen Leben äußern. Ich selbst bin zu dem Schluss gekommen, dass der Mensch frei in seinem Denken und Handeln ist, Gott greift lediglich ein, wenn die Welt oder die Menschheit aus dem Gleichgewicht zu kommen droht.

Auffällig war für mich auch, dass einige andere Besucher, der Versuchung von Station Nr. 7 „Und führe uns nicht in Versuchung“ nicht widerstehen konnten, sich auffällig lange bei dieser Station aufhielten und es sich im „Chefsessel“ gemütlich gemacht haben.

Bei der Station Nr. 8 „sondern erlöse uns von dem Bösen“ konnte man kleine Zettel schreiben, was für einen selbst „Böse Dinge“ sind und diese an eine Stellwand kleben. Dort waren dann Dinge wie z.B. Hitler und Krieg, aber auch weniger ernstzunehmende Sachen wie die Namen von Lehrern unserer Schule.

Insgesamt war zu erkennen, dass die Vorbereitungsgruppen große Mühe investiert und sich viele Gedanken gemacht haben, sogar einen kleinen Film zum Thema Sünden-Vergebung haben sie gedreht.

MAX STEHL



■ Ich habe den Gebetsgarten an einem Dienstagnachmittag besucht. Allein mit meinem Sohn in einer menschenleeren Kirche – eine merkwürdige Atmosphäre. Aber genau das war faszinierend. Ganz allein - ohne Ablenkung durch andere - konnte ich die einzelnen Stationen erleben.

Im nachempfundenen „Himmel“ mit der netten Süßigkeit konnte man auf dem Sofa sitzend verschiedene Namen Gottes lesen. Schlicht, aber eindrucksvoll.

Überhaupt haben mir die einfachen, sich selbst erschließenden Stationen am besten gefallen.

Oft wurde ich zum Nachdenken angeregt, ohne vorher viel Text lesen, oder andere lästige Vorarbeiten leisten zu müssen. Beispielsweise an dem Tisch mit den Zutaten des Brotes, bei den Sonnenstrahlen, die aus dem Reich Gottes in unsere Welt hineinreichen, in dem Raum mit den „Versuchungen“ - alles leicht zu verstehen und doch tiefergehend. Besonders gut gefallen haben mir die großen Bilder in der letzten Station.

Das Vaterunser ist einfach „eine runde Sache“, was mir durch die Stationen noch einmal deutlich bewusst geworden ist.

JULIA LEMMER

**Die Christuskirche**

steht mit Gemeindezentrum, Gemeindebüro, Jugendräumen und Sozialstation im Grünen Weg.

**Treffpunkt Gottesdienst:**

sonntags 10.30 Uhr  
in der Christuskirche  
mit Kids Treff und JAC-Konfirmanden-  
gottesdienst außerhalb der Weih-  
nachts- und Sommerferien

**Abendgebet**

mit Liedern aus Taizé:  
jeden Dienstag, 19 Uhr  
außerhalb der Schulferien

**Offene Christuskirche**

mo. – do. 10-17 Uhr  
freitags 10-15 Uhr geöffnet

**Die Auferstehungskirche**  
auf dem Friedhof Lohstraße**Abendgottesdienst**  
samstags 16.30 Uhr

**Offene Auferstehungskirche**  
samstags 10 Uhr bis zum Abend-  
gottesdienst um 16.30 Uhr  
und sonn- und feiertags  
von 12 bis 18 Uhr

**Seniorenangebote:**

Gesprächskreis im Quellenhof:  
Letzter Do. im Monat, 15 Uhr  
Seniorenfeiern  
mit besonderer Einladung

**Fahrdienste**

vom Quellenhof zu den Gottesdiensten:  
samstags, 16 Uhr und sonntags, 10 Uhr.  
Fahrt zum Friedhof: samstags, 14.30 Uhr;  
Ritterweiher / gegenüber Woolworth /  
Zentralparkplatz / altes Rathaus;  
gegen 16 Uhr zurück

**Gemeindebücherei:**

dienstags, 8-10 Uhr  
in der „Arche Noah“ –  
an Krabbelgottesdienst-  
Sonntagen ab 11.15 Uhr  
in der Christuskirche

**Angebote für Erwachsene:**

**Hauskreise**  
Regelmäßige Treffen an verschiedenen  
Wochentagen, ca. alle 2-4 Wochen

**Theologische Gespräche**

Offene Gesprächsabende im Gemeindezentrum  
Mittwochs, einmal im Monat  
(mit besonderer Ankündigung)

**Kurse der Ev. Familienbildung**

unter anderem:  
Ausgleichsgymnastik, Krabbelkreise  
Angebote nach Programmheft.  
Auskunft: 06032 - 3497000

**Diakonie:**

Bezirksmitarbeiterkreise in allen  
Bezirken bei den Pfarren  
Besuchsdienst  
Behindertenkreis n. Absprache  
freitags 17.30 Uhr

**Kleiderkammer:**

dienstags von  
10.30 bis 11.30 Uhr geöffnet

**Kirchenmusik:**

**Flötenkreis** mo. 19.45 Uhr  
**Spatzenchor** mi. 15.00 Uhr, ab 5 Jahre  
**Kinderchor** mi. 16.00 Uhr, ab 7 Jahre  
**Jugendchor** do. 17.30 Uhr, ab 12 Jahre  
**Gospeltrain** do. 20.00 Uhr, ab 18 Jahre

**Angebote für Kleinkinder**

**Krabbelgottesdienste**  
ca. mtl. sonntags 10.45 Uhr  
**Eltern-Kind-Kreise**  
n. Absprache  
**Gesprächsabende**  
(Erziehung, Gesundheit u. dgl.)

**Angebote für Kinder**

**Kiwi-Körner**  
für Kinder von 5-8 Jahren  
dienstags 16.00 -17.30 Uhr

**Oase**

ab der 3. Klasse, montags 16.30 - 18.30 Uhr

**HELIAND PFADFINDER**

14-16 Jahre, dienstags 17.00 Uhr

**Angebote für Jugendliche**

dienstags, 16.30-18.30 Uhr Open House  
Treffpunkt für alle ab 12 Jahren  
Workshops und Freizeiten nach  
besonderer Ankündigung

**ADRESSEN / Pfarrerämter:**

**Süd: Pfrin. Ulrike Mey**  
Kurt-Moosdorf-Str. 32  
Tel. 85030 · Fax 809431  
ulrike.mey@christuskirchengemeinde.de

**Mitte: Pfr. Dr. Klaus Neumeier**  
Grüner Weg 2,  
Tel. 12 83 82 Fax: 1 24 11  
klaus.neumeier@christuskirchengemeinde.de

**Nord: Pfr. Dr. Jens Martin Sautter**  
Am Alten Wehr 1  
Tel. 84021 / Fax 580044  
jensmartin.sautter@christuskirchengemeinde.de

**Familienbildung:**  
Zentrale in Bad Nauheim  
Tel. 06032-3497000

**Gemeindebüro:**

Sabine Herth  
Grüner Weg 4 (links hinter der Kirche)  
Tel.: 8 53 55 · Fax: 1 24 11  
Öffnungszeiten:  
Mo. Di. Mi. + Fr 9-12 Uhr  
Do. 15-17 Uhr

**Vorsitzender des Kirchenvorstandes:**

Werner Kristeller  
Am Hohlgraben 18, 61118 Bad Vilbel  
Tel. 06101-87866

**Gemeindepädagogin:**

Martina Radgen (Gemeindebüro)  
martina.radgen@christuskirchengemeinde.de

**Gemeindeferent:**

Thorsten Mebus (Gemeindebüro)  
thorsten.mebus@christuskirchengemeinde.de

**Hausmeister:**

Willi Steinleitner  
Grüner Weg 2, Tel. 8 53 55

**Kindertagesstätte „Arche Noah“:**

Leiterin: Ruth E. Homann  
Bergstraße 79, Tel. 8 49 57  
Büro: Mo.-Fr. 7.30 - 10 Uhr  
Do. 14-16 Uhr

kitaarche Noah@christuskirchengemeinde.de

**Diakoniestation Bad Vilbel**  
**Ev. Kirchlicher Zweckverband**

Pflegedienstleiterin:  
Schw. Gudrun Jaentschke  
Grüner Weg 6, Tel. 8 50 53  
Büro: Mo.-Fr. 8.00-14.00 Uhr  
info@diakoniestation-badvilbel.de  
Internet: www.diakoniestation-badvilbel.de  
Betreuung der Mitglieder:  
Sabine Herth, Tel. 06101-347071  
Kurt-Moosdorf-Str. 67, 61118 Bad Vilbel

**Christuskirche im Internet:**

www.christuskirchengemeinde.de  
e-mail: info@christuskirchengemeinde.de

**Spendenkonto:** Ev. Christuskirchengemeinde  
Kto.-Nr. 1123491 · BLZ 50190000  
Frankfurter Volksbank

**Wählerisch heißt hier schneubisch.**  
**Natürlichkeit heißt hier hassia Bio.**

www.hassia-sprudel.com

DAMM & BIERBAUM

**hassia**  
BIO APPEL  
mit Zutaten aus kontrolliert biologischem Anbau nach EG-Öko-Verordnung  
mit natürlichem Mineralwasser

**hassia. So wie wir.**

**Dr. Steffen Knauer**

Zahnmedizin - Oralchirurgie  
Implantologie - Parodontologie



Patientenparkplätze stehen vor der Praxis zur Verfügung

Friedberger Str. 191  
Brunnenkarree  
61118 Bad Vilbel-Dortelweil

Tel.: 0 61 01 / 40 66 94  
Fax: 0 61 01 / 40 66 95  
www.zahnarztpraxis-knauer.de

Mo | Di 8.00-14.00 Uhr  
Mi | Do 12.00-20.00 Uhr  
Fr 12.00-19.00 Uhr und n.V.



**FootFit**  
SCHUHE, DIE VERWÖHNEN

Herzlich willkommen  
in einer neuen Welt

Nicht jeder Schuh passt an jeden Fuß.  
Damit wir Sie bei der Auswahl Ihrer  
Schuhe noch besser beraten können,  
haben wir unseren Service erweitert.  
Ab September starten wir mit FootFit.

Bei FootFit **vermessen wir computer-  
gestützt** Ihre Füße. Auf Basis dieser  
Fußscan-Analyse können wir sehen,  
welcher Schuh Ihnen genau passt.  
Damit Ihre Schuhe Sie verwöhnen.



ZEIT FÜR EINEN GUTEN SCHUH

FRANKFURTER STRASSE 100 · 61118 BAD VILBEL

TELEFON: 06101/500140 · WWW.SCHUH-SCHMITT.DE

## APRIL

Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid. (Epheser 1, 18)

### Samstag, 17. April

16.30 Uhr Abendgottesdienst mit Konfirmationsjubiläen in der Auferstehungskirche mit Abendmahl  
Thema: Wem folgen wir?  
Pfarrer Dr. Jens Martin Sautter

### Sonntag, 18. April

10 u. 11.30 Uhr Gottesdienste mit Vorstellung der Konfirmanden-Seminargruppe  
15.00 Uhr Kirchen- und Orgelführung in der Auferstehungskirche

### Mittwoch, 21. April

15.00 Uhr Seniorenfeier in der Osterzeit mit Pfr. Dr. J.M. Sautter

### Donnerstag, 22. April

19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

### Samstag, 24. April

07.00 Uhr Mit allen Sinnen schweigend in den Morgen wandern (Treffpunkt vor der Auferstehungskirche)  
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Prädikant Hartmuth Schröder

### Sonntag, 25. April

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Kidstreff und JAC  
Prädikant Hartmuth Schröder

### Donnerstag, 29. April

15.00 Uhr Gesprächskreis im Quellenhof mit Pfarrer Dr. J.M. Sautter

## MAI

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. (Hebräer 11, 1)

### Samstag, 1. Mai

14.30 Uhr Konfirmation mit Abendmahl in der Christuskirche  
Pfarrer Ulrike Mey und Pfarrer Dr. Klaus Neumeier und Team  
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Thema: „Im Namen Jesu“  
Prädikant Arndt Faludi

### Sonntag, 2. Mai

10.30 Uhr Konfirmation mit Abendmahl in der Christuskirche  
Pfarrer Ulrike Mey und Pfarrer Dr. Klaus Neumeier und Team

### Mittwoch, 5. Mai

20.00 Uhr Theologische Gespräche: Die Idee des Mönchtums  
Pfarrer Ulrike Mey

### Samstag, 8. Mai

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Pfarrer Dr. J.M. Sautter

### Sonntag, 9. Mai

10 – 17 Uhr Gemeindefest vor dem Kurhaus  
Mit Gottesdienst um 10 Uhr und Krabbelgottesdienst um 11.15 Uhr

### Mittwoch, 12. Mai

20.00 Uhr Theologische Gespräche: Hildegard von Bingen – der Film  
Pfarrer Ulrike Mey

### Donnerstag, 13. Mai (Himmelfahrt)

10.30 Uhr Gottesdienst in der Auferstehungskirche  
Pfarrer Ulrike Mey  
Thema: Der Himmel hängt voller Geigen

### 12. bis 16. Mai

Ökumenischer Kirchentag in München

### 13. bis 15. Mai

Vater-Kind-Wochenende Radtour

### Samstag, 15. Mai

16.30 Uhr Abendgottesdienst mit Taufe in der Auferstehungskirche  
Pfarrer Ulrike Mey

### Sonntag, 16. Mai

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Kidstreff und JAC  
Pfarrer Ulrike Mey

### 22. bis 25. Mai

Vater-Kind-Wochenende – Segeltour in Holland auf IJsselmeer und Nordsee

### Samstag, 22. Mai

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Gemeindereferent Thorsten Mebus

### Pfingstsonntag, 23. Mai

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Abendmahl mit JAC und Kidstreff sowie Familienschwerpunkt  
Gemeindereferent Thorsten Mebus

### Pfingstmontag, 24. Mai

10.00 Uhr Pfingstgottesdienst in der syr.-orth. Gemeinde beim Nordbahnhof  
im Anschluss: Gemeinsames Essen  
Pfr. Dr. Jens Martin Sautter

### Mittwoch, 26. Mai

19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

### Donnerstag, 27. Mai

15.00 Uhr Gesprächskreis im Quellenhof mit Pfr. Dr. J.M. Sautter

### 28. bis 30. Mai

Erstes Vater-Kind-Wochenende für Kindergartenkinder in Rüdesheim am Rhein

### 28. bis 30. Mai

Wochenende der Stille in Gnadenthal

### Samstag, 29. Mai

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Pfarrer Ulrike Mey

### Sonntag, 30. Mai

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Taufe mit Kidstreff und JAC  
Pfarrer Ulrike Mey

### Samstag, 12. Juni

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Pfarrer Ulrike Mey

### Sonntag, 13. Juni

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Kidstreff und JAC  
Pfarrer Ulrike Mey  
10.45 Uhr Krabbelgottesdienst

### 18. bis 20. Juni

Zweites Vater-Kind-Wochenende für Kindergartenkinder in Rüdesheim am Rhein sowie Vater-Kind-Wochenende für Schulkinder der Klasse 4 bis 7 nach Idar-Oberstein

### Samstag, 19. Juni

16.30 Uhr Abendgottesdienst mit Taufe in der Auferstehungskirche  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier  
Thema: „Danke für mein Leben!“

### Sonntag, 20. Juni

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Taufe mit Kidstreff und JAC  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier  
Thema: „Danke für mein Leben!“

### Donnerstag, 24. Juni

15.00 Uhr Gesprächskreis im Quellenhof mit Pfr. Dr. J.M. Sautter

### Samstag, 26. Juni

14.00 Uhr Sommerfest der Kita „Arche Noah“  
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Prädikant Dieter Merget  
Thema: „In Gottes Hand – gerichtet oder gerettet?“  
17.30 Uhr Musicalaufführung der „Happy Singers“ im Gemeindefestsaal  
„David: Ein echt cooler Held“

### Sonntag, 27. Juni

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Familienschwerpunkt und Taufe/Niddataufen  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier  
Thema: „Ab jetzt wird alles anders“  
14.00 Uhr Musicalaufführung der „Happy Singers“ im Gemeindefestsaal  
„David: Ein echt cooler Held“

### Dienstag, 29. Juni

20.00 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

### Mittwoch, 30. Juni

20.00 Uhr Theologische Gespräche: Psalmen – Das Leben ungefiltert zur Sprache bringen  
Pfarrer Dr. Jens Martin Sautter

## JUNI

Gott sprich: Suchet mich, so werdet ihr leben. (Amos 5,4)

### 3. bis 6. Juni

Jugendkirchentag in Mainz

### Samstag, 5. Juni

16.30 Uhr Abendgottesdienst mit Taufe in der Auferstehungskirche  
Thema: „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott.“  
Pfarrer Dr. Jens Martin Sautter

### Sonntag, 6. Juni

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Kidstreff und JAC  
Thema: „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott.“  
Pfarrer Dr. Jens Martin Sautter

### 11. bis 13. Juni

Vater-Kind-Wochenende für Grundschul Kinder in Weilburg

## JULI

So bekehre dich nun zu deinem Gott, halte fest an Barmherzigkeit und Recht und hoffe stets auf deinen Gott! (Hosea 12, 7)

### Samstag, 3. Juli

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Thema: „Gott in der Stille erleben“  
Prädikant Hartmuth Schröder

### Sonntag, 4. Juli

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Kidstreff und JAC  
Thema: „Gott in der Stille erleben“  
Prädikant Hartmuth Schröder  
10.45 Uhr Krabbelgottesdienst  
15.00 Uhr Kirchen- und Orgelführung in der Christuskirche

# ZACK

## Info-Ecke

### Konfirmation 2010

Samstag, 1.5., 14.30 Uhr

Aubel, Christian  
Best, Tim  
Czaja, Maximilian  
Franz, Sophie  
Kinnel, Fabian  
Kühme, Louisa  
Lehr, Alicia  
Schönstedt, Silke  
Schwarz, Leander  
Seewe, Gesa  
Stoecker, Victoria  
Wolf, Felix  
Zatschker, Laura

Sonntag, 2.5., 10.30 Uhr

Blochwitz, Jonas  
Buck, David  
von Enckevort, Adrian  
Hannes, Julian  
Hinkel, Laura  
Kappus, Noah  
Keßel, Niklas  
Kirchner, Marius  
Küss, Annika  
Lachner, Stefanie  
May, Johannes  
Moede, Philipp  
Schörner, Katrin  
Silbermann, Nina  
Thiele, Alexander  
Ulrich, Patrick  
Umbach, Nadine  
Weber, Lea  
Zuschlag, Marcel

### Sommerfest in der „Arche Noah“

Am Samstag, 26. Juni ist es wieder so weit:

Die Kita feiert ihr Sommerfest. Um 14.00 Uhr beginnt das Fest mit einem Gottesdienst in der Christuskirche. Danach sind alle eingeladen, im großen Außengelände mitzufeiern: Bis 18.00 Uhr gibt es tolle Spiele und Mit-Mach-Aktionen für die Kinder, eine Vorlese-Ecke und natürlich die „Süße Susi“! Und auch an die großen Gäste ist gedacht: Sie können sich auf den berühmten Cocktail-Stand des „Arche Noah“-Fördervereins freuen! Natürlich gibt es wie immer Leckerer zu essen und zu trinken.

Und sollte das Wetter nicht so gut sein, dann wird in der Kita gefeiert!



Mit neuen „Notinsel“-T-Shirts waren einige Kinder der „Arche Noah“ bei Hitradio FFH und haben den Radiosender als 30. Notinsel in Bad Vilbel begrüßt. Gabi Tinkl von der „Arche Noah“: „Es ist wichtig, dass alle Kinder und ihre Familien wissen, wo in Vilbel „Notinseln“ für die Kinder sind“. Alle Notinseln sind auf der Homepage der Gemeinde aufgelistet. Und auch Daniel Fischer von FFH unterstützt dies gute Projekt.

### G THEOLOGISCHE

### S P R Ä C H E

Mittwoch, 5. Mai:  
Die Idee des Mönchtums  
und

Mittwoch 12. Mai:  
Hildegard von Bingen –  
Der Film

(ACHTUNG: Terminänderung, anders als im Flyer zum Jahr der Stille veröffentlicht)

Beide Abende sind jeweils um 20 Uhr im Gemeindezentrum. Die Abende sind aufeinander aufgebaut, aber auch einzeln zu besuchen.

Um Anmeldung wird gebeten.

Grüner Weg 4, Telefon: 06101-85355, Fax 06101-12411  
info@christuskirchengemeinde.de  
www.christuskirchengemeinde.de

### Neue Zauberkürbis-CD „Biblisch“

Familien aufgepasst: Hier kommt die musikalische Kinderbibel aus Bad Vilbel! Erlebt den Bau von Noahs Arche, wie David gegen Goliath gewinnt oder wie Jona erzählt, was es mit dem Wal auf sich hat - um nur einige der spannenden Geschichten zu nennen.

Umrahmt werden die Lieder von tollen Hörspielsequenzen. Einige Stimmen werden Euch bekannt vorkommen: Christian Brück, Thorsten Mebus und der ganze Gospeltrain haben die Produktion stimmungsgewaltig unterstützt!

Getextet, komponiert und produziert wurde diese CD übrigens von unserer Spatenchor-Leiterin Tanja Tahmassebi. Ein Hörspaß für die ganze Familie mit 100% Ohrwurmgarantie. Zu bestellen ist die CD über Internet bei amazon, [www.zauberkuerbis.de](http://www.zauberkuerbis.de) oder direkt in der Gemeinde.

**Konzert-Tipp:** Am 9.05.2010 präsentiert Tanja Tahmassebi diese Lieder zusammen mit dem Spatenchor in der Mittagszeit beim Gemeindefest vor dem Kurhaus und dann wenige Tage später am 13.05. gleich zweimal auf dem Ökumenischen Kirchentag in München!



### Für einander Beten

„Ich bete für Sie“. Wenn mir das jemand sagt, freut mich das, es rührt mich an und ich fühle mich von anderen mit getragen. Oft kommt es nicht vor, ich sage es auch nicht so häufig und ganz gewiss weiß ich in der Mehrzahl nicht, wer für mich betet. Aber ich finde es eine der wichtigsten Kennzeichen von uns Christinnen und Christen und eine der schönsten Möglichkeiten, mit denen ich anderen Gutes tun kann: füreinander zu beten.

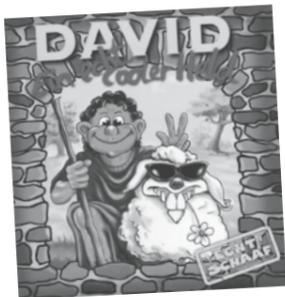
Das möchten wir gerne rund um unsere Gottesdienste etwas intensiver anregen und persönlicher als im allgemeinen Fürbittengebet gestalten.

Wir haben ja schon seit längerem in der Kirche unsere schöne dreistöckige Kerzenschale, in der viele Menschen eine Kerze anzünden, oft verbunden mit einem kurzen Gebet für einen lieben Menschen.

Künftig soll die mittlere Ebene für geschriebene Gebete genutzt werden. Dazu laden wir Sie ein, Ihre eigenen Anliegen – namentlich oder anonym – aufzuschreiben und in einem Umschlag in diese Kerzenschale zu legen.

Wir laden gleichzeitig ein, dass Sie sich Gebete anderer Menschen mitnehmen und in der kommenden Woche genau dies vor Gott bringen.

In der Taizéandacht (dienstags 19 Uhr) werden dann alle Gebete, die am Sonntag nicht mitgenommen wurden, dort vor Gott gebracht. So können Sie sich sicher sein, dass Ihr Gebet persönlich vor Gott gebracht wird. Wir sind uns sicher, dass unsere Gebete vieles bewirken und uns miteinander verbinden.



### Musicalaufführungen der Happy Singers in der

Ev. Christuskirchengemeinde

Samstag, 26. Juni 17.30 Uhr  
Sonntag, 27. Juni 14.00 Uhr

Gemeindesaal im Grünen Weg  
Eintritt frei – Spenden willkommen

Infos/Leitung: Klaus Neumeier, Tel. 128382

### Was dir gut tut – im Herbst 2010

Nach dem tollen Erfolg vor zwei Jahren starten wir in diesem Jahr eine zweite Auflage.

An sechs aufeinander folgenden Mittwochabenden beschäftigen wir uns mit zentralen Themen des christlichen Glaubens. Jeder Abend beginnt mit einem gemeinsamen Essen, es folgen ein thematischer Impuls auf der Bühne, ein Gespräch in kleinen Gruppen und ein kurzer Abschluss in der Kirche.

Termine: 27.10. / 3.11. / 10.11. /  
17.11. / 24.11. / 1.12.

### „Der Himmel hängt voller Geigen“,

um die Weihnachtszeit bevölkern Engschöre Himmel und Wohnzimmer. Sphärenklänge meinen wir zu hören, wenn etwas besonders schön ist.

Musik scheint mit dem Himmel untrennbar verbunden. Was liegt da näher, als **Himmelfahrt** im Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Auferstehungskirche ganz viel Musik zu Wort kommen zu lassen und nachzuforschen, was das mit uns zu tun hat.

### Pfingstmontag, 24. Mai

Begegnungsfest

mit der syrisch-orthodoxen Gemeinde  
in der Mutter-Gottes-Kirche,  
Dieselstraße 10 (am Nordbahnhof)

10 Uhr gemeinsamer Gottesdienst  
(aramäisch-deutsch)  
mit Beteiligung von Pfr. Dr.  
Jens Martin Sautter  
ab 11.15 Uhr gemeinsames Essen

**HERZLICHE EINLADUNG!**